



Im Kreislauf der Ferkelproduktion

Ivo Wolfisberg hält auf seinem Betrieb Zuchtsauen. Er schaut, dass sie trächtig werden und unterstützt sie beim Abferkeln. Die Ferkel verkauft er mit einem Lebendgewicht von 25 kg an einen Mastbetrieb.

Auf dem Schweinezuchtbetrieb von Ivo Wolfisberg in der Nähe von Hohenrain LU ist sind die rund 125 Zuchtsauen in einem 3-Wochen-Rhythmus-System organisiert. Zu jedem Zeitpunkt befindet sich eine Gruppe von Sauen im Deckstall, fünf Gruppen im Wartestall und zwei Gruppen im Abferkelstall.

Deck-, Warte- und Abferkelstall

Im Deckstall stehen noch die alten Kastenstände. Die engen Gitterkäfige kommen jedoch nur noch bei der künstlichen Besamung zum Zuge. Ansonsten laufen hier ein Duroc- und ein Premo-Eber mit; beide vererben den Ferkeln gute Fleischqualität. Die Trächtigkeit verbringen die Sauen im Wartestall. In dem grossen, mit Stroh eingestreuten Raum sind mehrere Gruppen gemischt. Alle Tiere im Deck- und Wartestall haben Auslauf. Ivo Wolfisberg produziert gemäss IP-Suisse-Richtlinien, für die RAUS und BTS obligatorisch sind. Nur die säugenden Sauen mit

den Saugferkeln sowie die Jäger (Jungschweine) haben keinen Auslauf.

Die Sauen tragen rund 116 Tage. Ein paar Tage vorher dem Geburtstermin bringt Ivo Wolfisberg sie in den Abferkelstall mit zwei Abferkelzimmern, jeweils eines für eine Gruppe. Jedes Abferkelzimmer ist in mehrere Buchten unterteilt, so dass jede Sau mit ihren Ferkeln eine eigene Bucht mit Sichtkontakt zu den Nachbarrinnen hat.

Die meisten Geburten leitet Ivo Wolfisberg medikamentös ein, weil der Abferkelstall nicht direkt auf dem Betrieb steht: «Es ist mir sehr wichtig, bei den Geburten vor Ort zu sein und die Sauen zu unterstützen», erklärt der Landwirt. Die Ferkel sollen rasch genug Muttermilch trinken, um die darin enthaltenen Immunstoffe aufzunehmen. Ausserdem sollen sie sich ans gewärmte Ferkelnest gewöhnen. Diesen gedeckten, auf gut 30°C gewärmten Bereich gibt es, da sich die Temperaturbedürfnisse von Sau und Ferkel deutlich unterscheiden. Die Ferkel können sich dorthin zurückziehen und aufwärmen und kommen raus, um mit der Sau Kontakt aufzunehmen und zu trinken. Die Raumtemperatur des Abferkelzimmers kommt mit etwa 18°C den Bedürfnissen der Sauen entgegen.

Ammen für die schwachen Ferkel

Die Sauen gebären zwischen 12 und 14 Ferkel. «Lange waren möglichst viele Ferkel pro Sau das Ziel, jetzt hat man lieber eines weniger und die anderen dafür robuster.» Oberstes Ziel auf dem Betrieb ist, dass möglichst alle Ferkel

Betriebsspiegel

125 Zuchtsauenplätze
36 Milchkühe, Käseemilch
20,5 ha LN, Mais, Weizen, Raps, Naturwiesen und Kunstwiesen, Weide
Betriebsleiter, Lernender, Mithilfe der Eltern
Solaranlage: 50 kW Eigenverbrauch, 300 kW KEV
ÖLN-Gemeinschaft mit einem Nachbarn
IP-Suisse (BTS und RAUS obligatorisch)

überleben. Deshalb praktiziert Ivo Wolfisberg auch Ammenhaltung. Denn in einem Wurf sind nie alle Ferkel gleich stark. Die kleinsten und schwächsten bekommen oft zu wenig Milch und zu wenig Wärme. Deshalb legt Wolfisberg die kleinsten Ferkel aller Sauen an eine Sau; deren Ferkel wiederum verteilt er auf die anderen Sauen in der gleichen Abferkelgruppe. Die kleinen und schwachen Tiere sind damit unter sich und haben so viel bessere Überlebenschancen, als wenn sie sich ständig gegen starke Geschwister durchsetzen müssten. «In der Regel akzeptieren die Sauen die fremden Ferkel gut», sagt Wolfisberg.

Nach der Geburt schleift Ivo Wolfisberg den Ferkeln die Zahnschneidern ab, damit sie die Zitzen der Sau und sich gegenseitig nicht verletzen. Ausserdem desinfiziert er bei jedem Ferkel den Nabel. Zwischen dem vierten und sechsten Lebensstag kastriert er ausserdem die männlichen Ferkel mit Hilfe eines Narkosegerätes. Um die Kastration vorzunehmen hat Wolfisberg einen

Kurs besucht und anschliessend eine Einführung von einem Tierarzt und dem Gerätehersteller erhalten. Die Ferkel erhalten ausserdem verschiedene Impfungen und eine Dosis Eisen. Die Eisenversorgung bei den Ferkeln spielt eine wichtige Rolle, da die Saugferkel in den ersten Tagen und Wochen vorwiegend die eisenarme Muttermilch zu sich nehmen. Um Mangel vorzubeugen, wird Eisen verabreicht. Weiter hilft die Zufütterung einer Mischung aus Ferkelstarterfutter, Wühlerde und Milchpulver gegen den Eisenmangel. Damit gewöhnen sich die Ferkel ausserdem an feste Nahrung.

28 Tage saugen die Ferkel, dann bringt Ivo Wolfisberg sie in den Ferkelaufzuchtstall. Dieser besteht aus drei Ställen, jeder in 8 Buchten à 30 Tierplätze unterteilt. Auch diese Buchten verfügen über einen gewärmten, gedeckten Bereich. Hier bleiben die Tiere 5 bis 6 Wochen; mit 25 Kilo Körpergewicht verkauft Wolfisberg die Ferkel an einen Mastbetrieb. Die Sauen bringt der Landwirt nach dem Absetzen der Ferkel wieder in den Deckstall und der Kreislauf beginnt von vorne.



Ivo Wolfisberg hält 125 Zuchtsauen und zieht Ferkel auf. Mit rund 25 kg Körpergewicht verkauft er sie an einen Mastbetrieb.



28 Tage säugen die Zuchtsauen die Ferkel. Diese Zeit verbringen sie zusammen in der Abferkelbucht mit dem gewärmten Ferkelnest.